



St.-Peters-Kirche, Rankweil
Foto: Mathis Fotografie

**Vom Vorbehalt übers Staunen zur großen Freude
über Häusle-Villa, Stickerei, Platzgestaltung
und Beinhaus**

Herzlichen Dank an alle Verantwortlichen
für die bereichernde Neugestaltung!

Zwölfter Sonntag im Jahreskreis B

1. Lesung: Ijob 38,1.8-11

2. Lesung: 2 Kor 5,14-17

Evangelium: Mk 4,35-41

Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

An jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

13. Sonntag im Jahreskreis B

1. Lesung: Weish 1,13-15; 2,23-24

Gott hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen.

2. Lesung: 2 Kor 8,7.9.13-15

Evangelium: Mk 5, 21-24.35b-43

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Unterwegs kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talíta kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Herr, rette uns!

Kommentar zum Evangelium



Stürme kann es immer geben – auf dem See, dem Meer, aber auch im Leben. Wir hören als Sonntagsevangelium eine Sturmgeschichte, wunderbar dargestellt in diesem alten Bild: Die Jünger sitzen miteinander in einem Boot, das wie eine Nussschale hin- und hergeworfen wird. Jesus ist dabei. Das Boot kann ein Bild für unsere Welt sein oder unsere Gesellschaft, unsere Familie, für die Kirche oder die Pfarrgemeinde, einfach für jede Gemeinschaft. Und überall gibt es Stürme, Schwierigkeiten, Konflikte, Gegenwind, das gehört zum Leben dazu.

Die Jünger starren alle wie gebannt auf die zerfetzten Segel und die Wellen, die sich auf türmen. Sie fürchten, zu kentern und unterzugehen.

Wenn uns etwas Angst macht, ist es nie gut, nur auf die Ursache zu blicken. Damit wird nichts gelöst, im Gegenteil, man ist wie gelähmt auf das Problem fixiert.

Bloß einer auf dem Bild, wahrscheinlich Johannes, oben der Dritte von rechts, dreht sich um, schaut zum schlafenden Jesus, tippt ihm auf die Schulter, weckt ihn auf und ruft: „Herr rette uns! Wir gehen zugrunde!“

Zuerst müssten wir uns fragen, ob wir überhaupt Jesus mit in unserem Boot haben, im Familienboot, im Berufsboot, im Freizeitboot, im persönlichen Boot? Hat er einen Platz in unserem Leben und Herzen? Sonst denken wir doch gar nicht daran, dass wir ihn um Hilfe anrufen könnten.

Jesus spricht ein wirkmächtiges Wort in den Sturm hinein. Es ist wie ein Wunder, der Wind legt sich. Und dann sagt Jesus etwas vorwurfsvoll: „Warum habt ihr solche Angst? Ich bin doch bei euch, und da könnt ihr nicht untergehen!“ Werden wir daran denken, wenn uns wieder einmal ein Problem beutelt? *

*Elmar Simma
Caritasseelsorger em.*

Großartiges Chorfestival „Cantate Adriatica“ in San Marino

Kantorei Rankweil

Die Kantorei Rankweil beteiligte sich anlässlich ihres 45-jährigen Bestehens als einziger Chor aus Österreich kürzlich am internationalen Chorfestival „Cantate Adriatica“ in San Martino, Riccione und Rimini.

Gestartet wurde in Rankweil bei strömendem Regen, am Ziel erwartete den Chor herrlicher Sonnenschein und Badewetter. Auf dem Programm stand neben zwei Gemeinschaftskonzerten mit unterschiedlichen Chören auch ein touristisches Programm mit einer guten Führung durch San Marino, einem Besuch der herrlichen mittelalterlichen Stadt Gradara (zählt zu den schönsten Städten Italiens) sowie auf dem Rückweg ein Besuch der fantastischen Stadt Ravenna. Musikalisch fand die Kantorei unter der Leitung von Mag. Eva Hagen vor allem durch die Vielfalt der Musikstücke großes Echo beim Publikum und den anderen Chören. Da standen genauso Vorarlberger Lieder wie Jodler, Liedgut aus Kärnten und Salzburg sowie klassische Musikstücke von Bach, Schütz und Verdi auf dem Programm. Bei beiden Konzerten war der bekannte Gefangenenchor aus der Oper Nabucco von Giuseppe Verdi, gesungen von allen Chören gemeinsam, der absolute Höhepunkt.



Die beiden neuen Obleute der Kantorei Rankweil Isolde Feurstein und Dr. Paul Koch zogen eine äußerst positive Bilanz mit dem Urteil, in den nächsten Jahren wieder einmal ein solches Chorfestival zu besuchen. *

*Franz Abbrederis
für die Kantorei Rankweil*

Auf regennassen Pilgerwegen

Münchner Jakobsweg von München nach Starnberg



Mit der Deutschen Bahn reisten wir am Fronleichnamstag nach München und gingen zur St.-Jakobs-Kirche am Anger. Nach der Vorstellungsrunde und einem spirituellen Impuls führte unser Weg in die Isarauen. Noch hielt das Wetter, und die Wandertemperatur war angenehm.

Kurz vor der Marienklause, wo wir eine Mittagspause machten, fielen die ersten Regentropfen. Nach dem Ort Pullach gerieten wir um 16.00 Uhr in ein heftiges Schlagwetter mit Hagelkörnern. Der Regen hörte nicht mehr auf, und wir waren froh, als wir im Hotel Waldgasthof in Buchenhain ankamen.

Nach dem guten Frühstück setzten wir unsere Wanderung über nasse Waldwege im Regen fort. Nach dem Kloster Schäftlarn erreichten wir Ebenhausen, wo die Einkehr in „Ruber's Imbiss“ die Gelegenheit bot, die nasse Regenkleidung abzulegen. Bei anhaltendem Regen beteten wir den Rosenkranz und fanden in Starnberg Zuflucht im Hotel „Starnberger See“.

Am Samstagmorgen traf sich das Pilgerteam und entschied sich für den Abbruch der Pilgerwanderung. Um 9.40 Uhr traten wir vom Bahnhof in Starnberg die Heimfahrt an. Gegen 13.36 Uhr trafen wir in Rankweil ein. Das Pilgerteam bedankt sich bei allen Pilger/innen für die gute Stimmung und das Verständnis für unsere getroffenen Entscheidungen. *

*Thomas Latzer
für das Pilgerteam der Pfarre Rankweil*

Bekanntes neu entdecken

Kirchenführung in der St.-Peters-Kirche

Frau Mag. Hannerose Koch-Holzer absolvierte in den letzten fünf Monaten einen Lehrgang für Kirchenraumpädagogik. Am Ende der intensiven Ausbildung stand die Aufgabe einer Führung in einer selbst gewählten Kirche. Für Hannerose – als Rankweilerin – bot sich die St.-Peters-Kirche bestens an. Durch mehrere Wochen befasste sie sich eingehend mit der Baugeschichte, dem sakralen Raum, den religiösen Kunstgegenständen, den Altären, den Heiligenfiguren u.v.m. Über eine Stunde lang vermochte Hannerose die interessierte Gruppe in ihren Bann zu ziehen - mit ihrem breiten Wissen und ihrem großen Enthusiasmus. Aufgelockert wurde die Führung durch sakrale Musik von Frau Veronika Kind auf dem Akkordeon (besonders beeindruckend „Jesus, meine Freude“ von Bach). Mit einer Agape in der Aula der Zentrumschule ließ man diese hörens- und sehenswerte Kirchenführung von Hannerose ausklingen.*

Mag. Siegfried Bertsch
Pfarrarchivar



Vom Jetzt in die Ewigkeit

Das „neue“ Beinhaus - ein voller Erfolg



Am Wochenende des 14. und 15. Juni 2024 wurde das Ensemble der Häusle-Villa, der Stickerei, des dazugehörigen Platzes und nicht zuletzt auch das neu in Szene gesetzte Beinhaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Wunderbar fügen sich alte und neue Elemente zu einer neuen Gesamtkomposition zusammen. Durch die neue Öffnung im Westen, geplant von

DI Bernhard Wüst, zieht das Beinhaus ganz selbstverständlich die Blicke auf sich. Viele Besucher erzählten sich von Mutproben der Kindheit, als sie in das Innere des Beinhauses hineinschauten oder sogar hineingingen, um einen Schädelknochen zu berühren oder kurz ins Freie zu tragen.

Angetan sind die Neugierigen auch von der Kunstinstallation von Paul Renner, die vor allem nach der EM-Eröffnung Deutschland gegen Schottland (5:1) gegen 23.00 Uhr – also im völligen Dunkel – seine Wirkung zeigte mit der angenehm warmen, bernsteinfarbenen Bemalung, die von der Erde in die Unendlichkeit des Äthers leuchten. Der Grundtenor der interessierten Besucher ist Faszination und Zufriedenheit über die Umsetzung. Manche waren während des Umbaus bereits vor Ort und drückten Skepsis, bisweilen sogar Unverständnis aus, und freuen sich nunmehr, dass das Projekt so gut gelungen ist.

Im Zuge der Eröffnung bereitete der Künstler Paul Renner einen hervorragenden Eintopf zu und feierte mit viel Durchhaltevermögen die Eröffnung bis in die tiefe Nacht. In einer Nachricht war sogar vom „Beinhaus-Fest“ die Rede. Eine gelungene Eröffnung auf der ganzen Linie – vielen Dank dafür! *

Ewald Unterhofer
Pastoralassistent und Mesner

Was wurde aus?

Die Zivildienster in unserer Pfarre – heute Tobias Jäger

Seit vergangenen Montag haben wir in unserer Pfarre wieder einen neuen Zivildienster. Wir freuen uns sehr, daß Tobias Jäger seinen Einsatz in unserer Pfarrgemeinde leisten kann. Wir heißen ihn herzlich willkommen und wünschen ihm für seinen einjährigen Dienst viel Freude, Ideen, Kraft und natürlich auch Humor und Spaß. Doch lassen wir ihn einfach selbst zu Wort kommen und sich der Gemeinde vorstellen:



Liebe Rankweilerinnen und Rankweiler!

Ich möchte Sie herzlich begrüßen. Ich wohne in der Alemannenstraße im Oberdorf und ich habe das Vergnügen, meinen Zivildienst für die nächsten zwölf Monate in der Pfarre Rankweil zu leisten. Voller Spannung und Interesse versuche ich, in die Zukunft zu schauen und zu erahnen, was für Aufgaben mich nun erwarten. Doch ich habe keine Angst, daß dieses Jahr uninteressant oder gar langweilig wird. Ich freue mich schon sehr auf meine Arbeit, besonders im Bereich der pfarrlichen Sozialarbeit und der Mithilfe in der Jugendarbeit, aber auch auf meinen Einsatz in Form von verschiedensten Hilfsdiensten oder auf die Mitarbeit im Pfarrbüro.

Abschließend noch etwas zu meiner Person: Ich bin 22 Jahre alt und habe gerade die Matura der HTL für Holzwirtschaft und Sägetechnik in Kuchl hinter mich gebracht. In meiner Freizeit gehe ich sehr gerne Radfahren und im Winter stehe ich sehr oft mit dem Snowboard auf der Skipiste. Später würde ich gerne in der Holzbranche in das Berufsleben einsteigen, doch zuvor freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit hoffentlich vielen RankweilerInnen, und mühe mich, daß ich die in mich gesteckten Erwartungen zur Zufriedenheit aller erfüllen kann.

Tobias Jäger

Lieber Tobias!

Seit dem Jahr 1985 leisten junge Männer in unserer Pfarrgemeinde ihren Zivildienst. Rückblickend berichten sie in Form eines Interviews über ihren damaligen Einsatz in unserer Pfarre. Ein weiterer junger Bursch, der den Zivildienst – meist aus Gewissensgründen – dem Präsenzdienst beim Bundesheer vorzogen, warst du, Tobias. Ich bedanke mich im Namen des Redaktionsteams des Rankweiler Pfarrblattes und der Leserschaft herzlich für deine Bereitschaft an diesem Gespräch.

Dein damaliger, neunmonatiger Dienst war für die haupt- aber auch ehrenamtlich Tätigen der Pfarrgemeinde und für einzelne Pfarrangehörige, besonders im sozialen Bereich, eine wertvolle Hilfe, die Dank und Anerkennung verdient.

Wenn du an deinen Zivildienst zurückdenkst: Was sind für dich die zwei einprägendsten Erinnerungen?

Der Entschluss, den Zivildienst dem Präsenzdienst beim Bundesheer vorzuziehen, hatte auch bei mir pazifistische Gründe, und ich wollte in Frieden stiftenden Einrichtungen oder Projekten den Zivildienst ableisten. Meinen neunmonatigen Dienst an der Gemeinschaft wollte ich konkret Menschen zugute kommen lassen, die auf die Solidarität und Zuwendung anderer Mitmenschen angewiesen sind.

Der Zivildienst in der Pfarre Rankweil war im Grunde eine sehr einprägsame Zeit für mich, in der ich viel gelernt habe und in der sich für mich viele neue Perspektiven eröffnet haben.

Wenn ich nun zwei Erinnerungen herauspicken darf, dann sind es wohl jene, in denen zum einen regelmäßig Menschen in Not, wohnungslose Leute oder arme Familien an der Tür der Pfarre angeklopft haben und um Unterstützung baten. Es wurde ihnen bedingungslos geholfen, entweder mit Bargeld oder mit Gutscheinen. Diese Nächstenliebe hat mich fasziniert und sicherlich geprägt. Zum anderen möchte ich die Seniorentanz-Nachmittage erwähnen. Durch den regelmäßigen Kontakt mit älteren Menschen habe ich diese ganz anders wahrgenommen und bemerkt, wie toll und erfüllend Menschen mit viel Lebenserfahrung sein können.

Hat dich der Zivildienst in der Pfarre

Rankweil für dein weiteres Leben geprägt?

Diese Frage kann ich ganz klar mit einem Ja beantworten. Ich denke, meine Haltung Menschen gegenüber wurde in dieser Zeit bestätigt und gestärkt. Der Zivildienst in der Pfarre Rankweil hat sicher auch seinen Teil dazu beigetragen, dass ich beruflich vorerst im Sozialbereich gelandet bin, wie z.B. in der „Stiftung Jupident“, im „Heilpädagogischen Zentrum“ in Liechtenstein und im „ifs – Sozialpädagogischen Dienste des Landes Vorarlberg“. Einige Personen, die in den Einrichtungen oder Gruppen der Pfarrgemeinde amtlich oder ehrenamtlich tätig waren, hatten in sozialen und mitmenschlichen Bereichen für mich nachhaltigen Vorbildcharakter

Welche weiteren, wichtigen Erlebnisse gab es auf deinem bisherigen Lebensweg?

Ui, das sind dann doch mittlerweile einige. Die wichtigsten die mir jetzt spontan einfallen, wären:

- die interessanten Reisen, die ich teilweise aus den gesparten Zivildienstbeiträgen finanzierte, wie die eineinhalb Monate in Mexiko,
- das durch das „Erasmus-Studienprogramm der EU“ ermöglichte Studiensemester in Valencia in Spanien, um mein Spanisch-Sprachstudium zu festigen,
- die Studienzeit in Innsbruck, in der ich auch Karoline kennenlernte,
- die Geburten unserer drei Kinder,
- die Hochzeit
- und alle tollen Erlebnisse, die ich mit meiner Familie und Freunden auf Reisen erleben durfte.

Was fasziniert dich an deinem jetzigen Beruf?

Für mich ist Fußpfleger ein faszinierender Beruf, weil er sehr vielseitig ist und viele Bereiche des Lebens miteinander verbindet. Es ist zuerst einmal viel handwerkliches Geschick notwendig, um den Beruf gut ausüben zu können, man trifft viele interessante Menschen, mit denen sich oft spannende Gespräche entwickeln, und man kann etwas Gutes tun und Menschen helfen, ohne dabei in dem institutionalisierten Sozialbereich gefangen zu sein.

Ausschnitt aus dem Pfarrblatt Oktober 1998

Was nervt dich an deinem jetzigen Beruf am meisten?

Wie in jedem anderen Beruf gibt es auch in meinem Arbeitsalltag positive und dazwischen halt mal negative Erlebnisse, wie z.B. wenn (ganz wenige) Kund/innen mehrmals Behandlungstermine unentschuldigt sausen lassen.

Nicht zu meinen Lieblingsarbeiten gehört das notwendige Bügeln meiner weißen Arbeitskleidung.

Wenn du dir dein kleines Paradies auf Erden schaffen könntest: Wie würde dieses aussehen?

Also erstens müsste immer ein kühles Bier im Kühlschrank sein ... der Rest ist eigentlich nicht so wichtig, solange alle immer lieb zu mir sind und tun, was ich sage. 😊

Ja, wenn das so einfach wäre!? Aber ich bin ein Menschentyp, der nicht zwingend erwartet, dass alles so eintritt, wie man es sich gerade wünscht. Wenn es gelingt, mit Zufriedenheit aus den Gegebenheiten des Alltags „das Beste“ zu machen, ist man – glaube ich – diesem kleinen Paradies ein wenig näher gekommen.

Was heißt für dich, Menschlichkeit zu leben?

Das ist schon schwieriger zu beantworten. Ich denke ein wichtiger Punkt ist, nicht zu schnell über Menschen zu urteilen.

In einer herausfordernden Situation mit Menschen lieber zuerst innehalten, einen Schritt zurück machen, in Ruhe die Situation betrachten, darüber nachdenken und dann eine Meinung bilden.

Und: Sich bitte nicht von gewissenlosen Stimmungsmachern aufhetzen lassen.

Was schenkt dir Kraft?

Wenn unsere Kinder dann einmal selbständiger sind, sicher wieder die Familie. Momentan meine Frau, meine neu erworbene Selbständigkeit im Beruf und der Wald.



Was macht dir zur Zeit am meisten Sorgen im Blick auf deine kleine und unsere große Welt?

Im Blick auf unsere große Welt sind es Gier, Neid und fehlende Empathie. Meiner Meinung nach sind dies die Auslöser ganz vieler Probleme, die sich derzeit zeigen und die in Hass-exzessen, Terroranschlägen und Kriegen ihren mörderischen Gipfel erreichen. Und in unserem kleinen Mikrokosmos zu Hause bereitet mir das Schulsystem zurzeit am meisten Kopfzerbrechen. Der Leistungsdruck, unter dem die Kinder stehen, ist groß. Meines Erachtens fehlt den Kindern die Zeit und auch die Kraft für wichtigere Dinge, sei es im künstlerischen, im sportlichen oder im sozialen Bereich. Gerade die modernen digitalen Kommunikationsmittel erzeugen einen stetigen 24-stündigen Informationsdruck vor allem auf Jugendliche und auch schon Kinder. Die jungen Menschen selber, aber auch deren Eltern sind maßlos überfordert, hier „die Spreu vom Weizen zu trennen“.

Hast du ein Lebensmotto?

Eigentlich nicht. Ich nehme immer das, welches gerade am besten passt.

Welches Kompliment würdest du an deinem Lebensende gerne über dich hören?

„Ich freue mich, dich nochmal zu sehen.“

Lieber Tobias!

Für dein Mitmachen an dieser Zivildienst-Serie darf ich mich herzlich bei dir bedanken. Das interessante und humorvolle Gespräch mit dir bleibt mir sicher noch lange in wohl-tuender Erinnerung.

Für die kommende Zeit und die Zukunft wünsche ich dir und deiner Familie viel Lebensfreude und Lebensqualität und beruflich viel Erfolg, aber auch gute Erfahrungen bei der Pflege und Verschönerung „menschlicher Fortbewegungseinrichtungen“.

Kurt Knecht

Factbox

Tobias Jäger, 47 Jahre
verheiratet, drei Kinder
Fußpfleger

Das Ende ist auch immer wieder ein Anfang

Unser Zivi Linus beendet seinen Dienst



Liebe Pfarrgemeinde, die letzten neun Monate durfte ich meinen Zivildienst in der Pfarre Rankweil absolvieren, und nun ist es an der Zeit, mich zu verabschieden und auf diese wertvolle Zeit zurückzublicken. Von Anfang an wurde ich von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich ins Team aufgenommen. Es war schön zu erleben, dass ich nicht nur als „Zivi“, sondern als vollwertiges Teammitglied und Teil des Ganzen gesehen wurde.

Während meines Zivildienstes durfte ich vielfältige Erfahrungen sammeln, die mich sowohl persönlich als auch beruflich bereichert haben. Meine Tätigkeiten reichten von Aufgaben im Pfarrbüro bis hin zu praktischen Einsätzen in allen Kirchen Rankweils. Diese Abwechslung hat mir die Möglichkeit gegeben, die Arbeit der Pfarre in ihrer gesamten Bandbreite kennenzulernen und zu schätzen. Ein besonderes Highlight meines Zivildienstes war der Zivi-Nachmittag mit Bischof Benno. Wir hatten die Gelegenheit, uns mit ihm zu unterhalten. Es war äußerst spannend, seine Ansichten zu verschiedenen Themen zu hören.

Zum Abschied möchte ich mich von Herzen bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarre Rankweil bedanken. Eure Unterstützung und Freundlichkeit haben diese Zeit für mich unvergesslich gemacht. Vielen Dank! *

*Linus Höfl
Zivildienstler*

Lieber Linus,

neun Monate? Mir ist's, als hättest du gerade bei uns angefangen. Ich danke dir sehr herzlich auch im Namen von Pfr. Peter und allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deinen Einsatz und deine Liebenswürdigkeit. Wir sind sehr froh, dass wir und viele Ehrenamtliche bei zahlreichen Aktionen auf dein Dasein und Mittun zählen konnten.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Zivildienstler vor allem unterstützende, hin und wieder wenig prickelnde Aufgaben zu erledigen haben. Hoffentlich hast du erlebt, dass das nicht nur für dich als Zivildienstler gilt. Auch wir Hauptamtlichen (so wie alle, die im Berufsleben stehen) erleben oft Alltag in unserem Tun, dass neben Kreativität vor allem Durchhaltevermögen, der Blick fürs Detail, Konsequenz und Kondition gefragt sind.



So wünschen wir dir von Herzen, dass du diese Monate bei uns auch ein bisschen als „Trainingszeit“ nützen hast können für deine Lebensplanung, vor allem aber nahe Zukunft. Wir schätzten dich als Arbeitskraft, vor allem aber als Menschen, als Linus mit deinen Träumen, Vorlieben und mit deiner Herzlichkeit! Du hast in unser Büro jugendliche Unbeschwertheit gebracht. Danke Linus, danke für alles! *

Pfr. Walter Juen

Vernissage und Ausstellung

Kulturfesttage „Goht sich's us?“



Am Freitag, den 21. Juni 2024 um 19.00 Uhr, findet im und vor dem Mesnerstüble die Vernissage der Kulturfesttage „Goht sich's us? Wenn s'Geld knapp ist“ statt. Bis zum 11. Juli widmet sich der Verein dem Thema Armut und den vielfältigen Zusammenhängen zu Lebensgrundlagen wie Ernährung, Wohnen und Bildung.

Herzstück ist die Ausstellung, die von **Arzu Arslan, Pia Dablander sowie Desiree und Nadja Gabriel** gestaltet und umgesetzt wird. Die Ausstellung nutzt sowohl das Mesnerstüble als auch weitere Plätze und Orte am Liebfrauenberg. Der eigentliche Einstieg in die Ausstellung beginnt somit bereits am Fuße des Liebfrauenbergs, am Beginn des Zick-Zack-Wegs. Mittels eines „Audiowalk“ wird den Gästen der Alltag in Armut nähergebracht, etwa über Mahnungen per Post oder die mangelnde Teilhabe am sozialen Leben.

Vor dem Mesnerstüble werden dann statistische Fakten zur Armut visuell dargestellt. Wo liegt die Armutsgefährdungsgrenze? Wie hoch ist das durchschnittliche Gehalt verschiedener Berufsgruppen? Welche Kosten kommen auf einen zu? Wen betrifft Armut in Österreich?

Im Mesnerstüble selbst schreitet man dann über die Stiegen ins Obergeschoss. Im Stiegenhaus werden die verschiedenen Stufen der Armut erläutert. Was bedeutet Armut global und was in Österreich? Stufe für Stufe steigert sich dabei der Armutsgrad.

Im Obergeschoss selbst wird Armut über verschiedene Medien und Objekte erfahrbar gemacht. Ein Labyrinth macht auf die scheinbar ausweglosen Situationen und die Stigmata der Armut aufmerksam, und über spielerische Elemente werden Einkommen und Ausgaben gegenübergestellt.

Für ein allgemeines Verständnis von Armut wird auf die Geschichte der Armut in Österreich sowie in Rankweil selbst eingegangen. Mithilfe einer illustrierten Landkarte kann sich der Besucher schnell einen Überblick verschaffen. Ziel ist es aufzuzeigen, dass Armut ein schon immer bestehendes Problem war und auch, heute noch ist. Auch auf Hilfe- und Unterstützungsleistungen wird hingewiesen.



Das gesamte Programm ist unter www.mesnerstueble.com einsehbar. Wir freuen uns, viele Pfarrblattleser/innen bei der Vernissage und den Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. *

Dr. Johannes Herburger
Obmann Verein Mesnerstüble

Angebote

Vorabendmesse mit dem Chor Shalom

Samstag, 29. Juni 2024
19.00 Uhr, Basilika



Talita kum! – Mädchen, ich sage dir, steh auf! Das sagt Jesus nicht nur zur Tochter des Jairus. Das sagt Jesus auch heute zu allen Frauen und Mädchen: Steht auf, lebt euer Leben! Lasst euch nicht niedermachen, weder von den weltlichen Mächten, noch von der kirchlichen Hierarchie. Niemand soll in seinem Eifer und seinen Fähigkeiten ausgebremst werden. Erfülltes österliches Leben!

In diesem Sinne werden die Lieder vom Chor Shalom erklingen. Ihr seid herzlich eingeladen!

Festliche Messfeier zum Patrozinium St. Peter und den Merowinger Bläsern

Sonntag, 30. Juni 2024
8.00 Uhr, St.-Peters-Kirche



Wir feiern den Namenstag der St.-Peters-Kirche und laden dazu herzlich ein. Musikalisch wird die Messfeier von den Merowinger Bläsern gestaltet. Anschließend dürfen wir uns auf eine Agape freuen.

Basilikakonzert - OmegaAlpha

Sonntag, 30. Juni 2024
19.00 Uhr, Basilika



Wenn das Ende zum Anfang wird

Veronika Dünser (Alt), Lea-Elisabeth Müller (Alt), Martin Summer (Bass), Kammerchor Feldkirch, Ad-hoc-Orchester, Julia Rief-Winder (Orgel), Benjamin Lack (Gesamtleitung)

Die Offenbarung des Johannes, das letzte Buch der Bibel, fasziniert mit ihren prophetischen, zuweilen auch schwer zu deutenden Aussagen. Letztlich ist sie eine Schrift voller Hoffnung und Trost. Das Oratorium OmegaAlpha der Komponistin Gerda Poppa, das an diesem Abend uraufgeführt wird, greift einige Aussagen der Offenbarung auf und stellt sie in Bezug zur Gegenwart, zum Leben des heutigen Menschen. Hochkarätige Musiker/innen führen dieses neue Werk auf – ein nicht nur für die Basilikakonzerte besonderer Abend!

Mehr Infos: www.basilikakonzerte.at

Kultur MITTENDRIN

Samstag 6. Juli 2024, 20.00 Uhr
St.-Peters-Kirche Rankweil



... Geborgen im göttlichen Geheimnis ...

Mystische Gesänge der Hildegard von Bingen umrahmt von nächtlichen Blockflötenklängen

Petra Tschabrun, Stephanie Haala, Veronika Ammann (Gesang), Barbara Nägele (Blockflöte und Leitung)

Eintritt: Euro 20.-/Euro 15.-
Ermäßigung für Mitglieder des Vereins „Kultur MITTENDRIN“
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sowie Kulturpassbesitzer/innen frei
Karten an der Abendkassa (ausschließlich Barzahlung möglich)

Mehr Infos unter: www.kulturmittendrin.at

Gratisausgabe Kirchenblatt Vorarlberg Donnerstag, 27. Juni 2024

Zum Hochfest der Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni werden im Kirchenblatt Vorarlberg stets jene Priester in den Mittelpunkt gestellt, die ein rundes Jubiläum ihrer Weihe feiern. In diesem Jahr sind drei Rankweiler dabei. Vor 40 Jahren empfangen Pfr. Peter Loretz und der Seelsorger von St. Peter, Prof. Wolfram Meusburger, die Priesterweihe, vor 60 Jahren der weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus anerkannte und geschätzte hier geborene Elmar Simma. Aufgrund dieses engen Bezugs zu unserem Ort erhalten alle Pfarrblattleser/-innen auf den 30. Juni oder 7. Juli eine Gratis-Ausgabe des Vorarlberger Kirchenblatts.



Gottesdienste in Rankweil		
✱ Basilika	Sonntag, 30. Juni 2024 13. Sonntag im Jahreskreis B	✙ Kapelle LKH Rankweil
Sonntag, 23. Juni 2024 12. Sonntag im Jahreskreis B	10.00 Messfeier 19.00 Messfeier	Sonntag, 23. Juni 2024 12. Sonntag im Jahreskreis B
19.00 Vorabendmesse 9.00 Messfeier 11.00 Messfeier 14.00 Tauffeier	Sonntag, 7. Juli 2024 14. Sonntag im Jahreskreis B	9.30 Wortgottesfeier oder Messfeier
Sonntag, 30. Juni 2024 13. Sonntag im Jahreskreis B	10.00 Messfeier Abendmesse entfällt vom 7. Juli bis 14. September 2024	Sonntag, 30. Juni 2024 13. Sonntag im Jahreskreis B
19.00 Vorabendmesse mit dem Chor Shalom 9.00 Messfeier 11.00 Messfeier	Freitag jeweils 19.00 Messfeier	9.30 Wortgottesfeier oder Messfeier
Sonntag, 7. Juli 2024 Patrozinium der Basilika	✙ St.-Peters-Kirche	Sonntag, 7. Juli 2024 14. Sonntag im Jahreskreis B
19.00 Vorabendmesse 9.00 Festmesse mit dem Basilikachor zum Patrozinium der Basilika und den Priesterjubiläen von Mag. Peter Loretz, Mag. Wolfram Meusburger und Mag. Elmar Simma.	Sonntag, 23. Juni 2024 12. Sonntag im Jahreskreis B	✱ Haus Klosterreben
11.00 Messfeier	8.00 Messfeier	Sonntag, 23. Juni 2024 12. Sonntag im Jahreskreis B
Montag bis Samstag jeweils	Sonntag, 30. Juni 2024 Patrozinium der St.-Peters-Kirche	10.00 Messfeier
7.00 Rosenkranzgebet 7.30 Messfeier	8.00 Festmesse mit den Merowinger Bläsern und anschließender Agape	Sonntag, 30. Juni 2024 13. Sonntag im Jahreskreis B
Jeden Donnerstag	Sonntag, 7. Juli 2024 14. Sonntag im Jahreskreis B	10.00 Wortgottesfeier
19.00 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle	8.00 Messfeier	Sonntag, 7. Juli 2024 14. Sonntag im Jahreskreis B
✙ St.-Josefs-Kirche	Mittwoch jeweils 9.00 Messfeier	10.00 Wortgottesfeier oder Messfeier
Sonntag, 23. Juni 2024 12. Sonntag im Jahreskreis B	✙ Klein-Theresien-Karmel	
10.00 Messfeier 19.00 Messfeier	Sonntag, 23. Juni 2024 12. Sonntag im Jahreskreis B	
Mittwoch, 26. Juni 2024	7.30 Messfeier	
19.00 Jahrtagsmesse für alle in den letzten fünf Jahren im Juni Verstorbenen: 2019: Carla Rotheneder, Aloisia Frick, Dominika Schickmayr, Hans Sturn, Herta Lindner, Gusti Hummel 2020: Erwin Laukas, Magdalena Hevessy, David Holodnik, Adolf Zint, Mag. Herbert Nußbaumer 2021: Marianne Keckeis, Maria Aberer, Walfried Morscher 2022: Günter Eisath, Helga Schöch, Rudolf Märk, Erika Mayr, Helma Walch, Friedrich Thonhauser, Markus Morscher 2023: Dr. Richard Gohm, Theodor Jessenitschnig, Brigitte Dross, Erna Sinz, Heini Keckeis, Maria Seewald	Sonntag, 30. Juni 2024 13. Sonntag im Jahreskreis B	
	7.30 Messfeier	
	Sonntag, 7. Juli 2024 14. Sonntag im Jahreskreis B	
	7.30 Messfeier	
	Werktags täglich um	
	6.30 Messfeier	
	Donnerstag jeweils	
	19.30 Gebet für geistliche Berufungen	

Sonntag, 30. Juni 2024

Wir bitten um den „Peterspfennig“ in den sozialen Anliegen des Papstes.

Willkommen beim Diözesanforum - Pfarrtag

Samstag, 28. September 2024



Infos und Anmeldung:

www.kath-kirche-vorarlberg.at/portal/dioezesanforum/pfarrtag

Wo freut man sich miteinander, wo trauert man gemeinsam, wo kennt man sich und bleibt sonntags kurz auf einen Plausch stehen? Anders gefragt: Wo fühlt man sich einfach „zu Hause“? In der Pfarre!

Da sein, wenn's drauf ankommt. Das tragen unsere Pfarren in ihrer DNA. Die Pfarren, das sind natürlich viele, viele, viele Frauen und Männer. Über 20.000 Ehrenamtliche, die Jahr für Jahr über eine Million Stunden da sind, wenn man sie braucht.

Der Pfarrtag: ein Tag für die Menschen und Themen der Pfarren - mit Talks im KirchenBlatt-Café, mit sieben Themenwelten, direkt aus dem Alltag der Pfarren gegriffen, mit Marktplatz, mit Segensort und gemeinsamen Liturgien. Ein Tag, der Mut macht für das Heute und das Morgen!

Mein Lieblingsplatz in Rankweil

Die Hängematte auf unserer Dachterrasse

Diese Hängematte hat mich schon auf vielen Ausflügen und Urlauben begleitet. Meistens aber hängt sie auf unserer Dachterrasse. Ich genieße es, den Himmel zu jeder Tages- und besonders jeder Nachtzeit zu bestaunen. Manchmal zeigt sich der Himmel bedeckt und nur die Ahnung von Unendlichkeit entsteht, während die Wolken meinem Blick Barriere sind. Unzählige Abende habe ich gemeinsam mit meinem Sohn Michael in dieser Hängematte verbracht. Wir haben dann über schwarze Löcher, rote Riesen und weiße Zwerge gesprochen, Sternbilder gesucht und schweigend, jeder für sich, den Rand des Universums gesucht ... bis wir eingeschlafen sind und alles einem größeren Ganzen überlassen haben. *

Daniel Mariani

Hilfsmesner St.-Josefs-Kirche



Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 7. Juli 2024.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 2. Juli 2024, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:

Kath. Pfarre Rankweil, Hadel Dorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001

E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender

Fotos: Christoph Simma, Linus Höfl, Diözese Feldkirch, Mesnerstüble, Mathis Fotografie, Helene Speckle, Stephan Ender, und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Thurnher Druckerei GmbH, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Montfort** 
Feldkirch – Rankweil – amKumma